Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 04. November 2024

Marketingmaterial

Der Referenzindex der Osloer Börse (OSEBX) fiel in der vergangenen Woche um 1,9 Prozent. Sowohl die Öl- und Gaserzeuger als auch der Tankersektor verzeichneten eine schwache Woche, nachdem ein israelischer Angriff auf den Iran am vergangenen Wochenende nur militärische Ziele getroffen hatte und die israelische Militärführung erklärte, sie werde keine weiteren Angriffe durchführen, es sei denn, der Iran würde einen Gegenangriff starten. Die Brent-Ölpreise fielen von 76 USD/Barrel auf 73 USD/Barrel, werden aber jetzt bei 74 USD/Barrel gehandelt, nachdem der Iran neue Angriffe gegen Israel irgendwann zwischen den US-Präsidentschaftswahlen in dieser Woche und der Amtseinführung des neuen Präsidenten am 20. Januar angekündigt hatte. Die OPEC+ gab am Wochenende außerdem bekannt, dass sie ihre freiwilligen Produktionskürzungen von 2,2 Millionen Barrel pro Tag bis Dezember fortsetzen wird. Die europäischen Gaspreise TTF fielen von 44 EUR/MWh auf 39 EUR/MWh, nachdem berichtet wurde, dass die europäischen Gasabnehmer kurz vor einem Gasgeschäft mit Kasachstan stehen, das die russischen Gasmengen ersetzen soll, wenn die Vereinbarung über den Transport durch Pipelines in der Ukraine Ende des Jahres ausläuft. Die europäischen Gasvorräte sind zu 95 % gefüllt, was dem saisonalen Niveau des letzten Jahres entspricht.

Der Stoxx Europe 600 Index fiel um -1,5% aufgrund der Befürchtung einer weiteren Eskalation des Konflikts im Nahen Osten, mehrerer schwächer als erwartet ausgefallener Quartalsergebnisse und geringerer Erwartungen an weitere Zinssenkungen durch die Europäische Zentralbank. In Deutschland fiel der DAX Index um -1,1%, der französische CAC 40 um -1,2%, der italienische FTSE MIB um -1,4% und der britische FTSE 100 Index um -0,3%. Das BIP-Wachstum in der Eurozone beschleunigte sich im dritten Quartal auf 0,4 % gegenüber 0,2 % im zweiten Quartal und der Konsensschätzung von 0,2 %. Deutschland konnte mit einem Wachstum von 0,2 Prozent überraschend eine Rezession vermeiden. Auch Frankreich und Spanien wuchsen schneller als erwartet. Die Inflation stieg im Oktober stärker als erwartet auf 2,0 %, verglichen mit 1,7 % im September. Die Kerninflation, bei der Lebensmittel- und Energiepreise nicht berücksichtigt werden, lag unverändert bei 2,7 %.

In den USA sank der S&P 500 um -1,4 %, der Nasdaq Composite fiel um -1,5 % und der Dow Jones Industrial Index um -0,2 %, nachdem die Arbeitsmarktzahlen schwächer als erwartet ausgefallen waren und die großen Technologieunternehmen erneut schwache Ergebnisse vorgelegt hatten. Microsoft, Meta (Facebook) und Apple enttäuschten in der vergangenen Woche mit ihren Quartalsergebnissen, während sowohl Alphabet (Google) als auch Amazon bessere Ergebnisse als erwartet meldeten. Bislang haben die Unternehmen im S&P 500-Index in dieser Gewinnsaison laut FactSet ein Gewinnwachstum von 5,1 Prozent verzeichnet, während das erwartete Gewinnwachstum bei 4,3 Prozent lag.

Am Freitag meldete das Arbeitsministerium, dass in den USA im Oktober 12.000 neue Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft geschaffen wurden, die niedrigste Zahl seit Dezember 2020. Zuvor hatten Analysten laut einer Bloomberg-Umfrage erwartet, dass die Zahl der neuen Arbeitsplätze im Oktober bei 100.000 liegen würde. Neben dem Stellenzuwachs zeigte der Bericht, dass die Arbeitslosenquote wie erwartet bei 4,1 Prozent blieb. Die Daten wurden erhoben, nachdem die Wirbelstürme Helene und Milton die USA heimgesucht und im Südosten des Landes große Schäden verursacht hatten. Im Verkehrssektor ging die Zahl der Beschäftigten um 44.000 zurück, was zum Teil auf einen Streik bei Boeing zurückzuführen ist. Die Stundenlöhne stiegen im Oktober wie erwartet um 0,4 %. Am Freitag fiel auch der Einkaufsmanagerindex für den Industriesektor schwächer aus als erwartet und erreichte mit 46,5 den schwächsten Wert seit 15 Monaten, wie das Institute for Supply Management mitteilte.

In Asien stieg der japanische Nikkei 225-Index um 0,4%, während der breiter gefasste TOPIX-Index in der vergangenen Woche um 0,45% zulegte. Der japanische Yen wurde bei 152 USD gehandelt und war damit unverändert. Die Bank of Japan beließ ihren Leitzins im Oktober unverändert bei 0,25 %. Die 10-jährige Rendite japanischer Staatsanleihen lag in der vergangenen Woche ebenfalls unverändert bei 0,95 %. In China fiel der Shanghai Composite Index um 0,8 Prozent und der Blue Chip Index CSI 300 um 1,7 Prozent. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe stieg im Oktober auf 50,1 (September: 49,8) und lag damit besser als erwartet und zum ersten Mal seit April über 50. Gleichzeitig stieg der PMI für den Dienstleistungssektor im Oktober weniger stark als erwartet von 50,0 im September auf 50,2.